

Predigt zum Sonntag Exaudi

Teja Begrich

Ex 34, 29-35

Gnade sei mit euch und Friede von dem der da ist und der da war und der da kommen wird. Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
am heutigen Sonntag, mit dem schönen Namen „exaudi- erHöre!“ – und die Autofans denken jetzt bitte nicht an Motorengeräusche ihres Audis – haben wir einen Predigttext aufgetragen bekommen, der uns mitten hinein nimmt in eine aktuelle Debatte, der Anspruch dabei auch erhört (exaudi also) zu werden, ist daher nicht gering!

Denn, meine Lieben, ob ihr es glaubt oder nicht: heute geht es um das Kopftuch! Ja, also genau um dieses Ding, um das sich immer wieder gestritten wird.

Ist es religiös oder doch politisch? Darf man von einer verschleierten Frau auf dem Amt empfangen werden, wie viel Gesicht der Lehrerin muss zu sehen sein? Diese Debatte ist alt, schon Paulus hat sich dazu geäußert und meint, dass eine Frau im Verkündigungsdienst einen Schleier tragen muss, aber sonst wäre ihr Haar schon Schleier genug. Bei einem Schleier aber dürfen wir nicht nur an die aktuelle Kopftuchdebatte, den Apostel Paulus, an die verzaubernden Märchen aus 1001 Nacht denken, sondern auch an den größten Propheten Gottes! An Mose nämlich!

Was hat Mose nun mit einer Schleierdebatte zu tun, werden Sie sich fragen? Hatte der keine anderen Sorgen als sich auch noch dazu zu äußern? Schließlich musste er doch ein ganzes Volk aus der Sklaverei Ägyptens durch das Rote Meer führen, anschließend 40 Jahre durch die Wüste mit diesem mosernden und mürrischen Volk wandern und immer wieder Zwiegespräche mit Gott führen, um Unheil von seinem Volk abzuwenden. Schließlich gab es, um endlich mal Verbindlichkeit zu schaffen, als höchstes Ereignis die 10 Gebote auf dem Berg Sinai!

Und genau da sind wir jetzt angekommen.

Am Berg Sinai stehen wir, es gab gerade mal wieder großen Ärger, denn anstatt anständig auf Moses Rückkehr von eben diesem Berg zu warten, machte sich das Volk goldene Kälber und tanzte drum herum. Darauf hin zerschlug Mose, in seiner Wut, die von Gottes Hand geschriebenen Tafeln der 10 Gebote. Weil er danach wieder neue Tafeln brauchte, musste Mose wieder hinauf auf den Berg Sinai. Dieses Mal schrieb Gott ihm die Gebote nicht mehr auf, dass musste Mose nun selber tun.

Mit diesen neuen Tafeln in der Hand, kam er gerade herab vom Berg und dann geschah folgendes:

29 Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.

30 Als aber Aaron und ganz Israel sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.

31 Da rief sie Mose und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen.

32 Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.

33 Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht.

34 Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war,

35 sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Das, liebe Gemeinde, ist doch mal ein ganz neuer Aspekt in der Schleier-Debatte! Wir können auch sagen: die Bibel, wen wundert's, sieht es mal wieder anders! Hier verhüllt sich keine Frau, sondern ein Mann! Mose legt sich den Schleier über sein Gesicht! Luther übersetzt immer Decke. Aber dass Mose mit einer dicken Decke vor dem Gesicht durch die Wüste gelaufen ist, kann ich mir kaum vorstellen. Also sagen wir doch lieber Schleier! Und wann hatte Mose diesen Schleier auf?

Beim Lesen unseres Textes kommt man etwas durcheinander – mir war dies zumindest nicht ganz klar! Runter – Hoch – Runter – Hoch – und dann noch den 2. Korintherbrief des Apostels Paulus im Kopf: „*Die Israeliten konnten das Angesicht des Mose nicht sehen wegen der Herrlichkeit Gottes auf seinem Angesicht*“.

War das wirklich so: gab es die Decke, damit die Kinder Israels Gottes Herrlichkeit nicht sehen sollten oder wann glänzte Moses Gesicht?

Unser Text erzählt es: immer wenn Mose mit Gott redete, nahm er den Schleier ab, wenn Mose dann eben diese Worte Gottes an sein Volk verkündete blieb der Schleier immer noch oben, so dass alles Volk den Glanz auf seinem Gesicht sehen konnte! Hatte er nichts zu sagen: blieb der Schleier unten!

Der Apostel Paulus wollte das so nicht verstehen und hat es irgendwie anders interpretiert! Ich kann ja schlecht sagen, dass Paulus die Schrift nicht verstanden hat! Für ihn sahen die Kinder Israels den Glanz Gottes nicht! Die Schrift aber kündigt anderes! Glänzend kommt Mose zum Volk und alle sehen es! Wenn er aber nichts zu sagen hatte, dann bleibt der Schleier unten!

Wenn man, und frau natürlich auch, nichts zu sagen hat, dann müssen wir doch auch nicht so tun: also bleibt der Schleier unten!

Wie viele langweilige Reden, Predigten, Grußworte würden uns mit der mosaischen Schleiertaktik erspart bleiben: habe ich was zu sagen, dann Schleier hoch! Wenn nicht bleibt er unten!

Für unseren Predigttext aber ist doch entscheidend, was passiert, wenn der Schleier Moses oben bleibt? Dann strahlt Mose! Nicht vor Freude oder Glück, das vielleicht auch, aber das ist heute nicht gemeint, sondern vom Glanz Gottes! Der Glanz Gottes also ist in der Welt und das mit Mose!

Gottes Glanz auf Moses Angesicht, das ist das Ereignis, was die Menschen überwältigt. Das ist das Ereignis vor dem sie förmlich zurückschrecken. Die Tafeln der 10 Gebote in seiner Hand spielen auf einmal nur eine untergeordnete Rolle! Ja, die werden gar nicht mehr erwähnt. Es geht nur noch um den Glanz!

Mose wollte ja so gerne Gottes Herrlichkeit sehen, aber ER hat es verweigert! Und jetzt? Jetzt glänzt er zwar von SEINEM Glanz, aber er sieht es wieder nicht! Dafür sehen es aber die mosehenden und murrenden Kinder Israels. Tja, Gottes Wege sind eben unergründlich, liebe Gemeinde! Erst an den Reaktionen der anderen merkt Mose, dass an ihm etwas anders ist als sonst! Und erst als Mose mit ihnen spricht, haben die anderen keine Frucht mehr!

Das gab es schon einmal im 1. Buch Mose: Josef und seine Brüder. Auch sie fürchteten sich vor dem mächtigen Verwalter des Pharaos und haben ihren Bruder nicht erkannt. Erst als er mit ihnen redete, erkannten sie ihn! Und weil wir ja von Ostern her kommen: erst als der Auferstandene Christus im Garten Gethsemane zu Maria sagte: Maria! Erst beim Ausrufen ihres Namens, hat sie ihn auch erkannt! Gesehen hat sie ihn schon vorher, sie dachte ja es wäre der Gärtner, aber erkannt erst beim Reden und Hören! Ex-audi! erHöre!

Der Glaube kommt also durch das Hören! Und hier in unserer Geschichte? Da hören die Kinder Israels auch, eben all das, was Gott Mose aufgetragen hat zu sagen. Daher passt der Text ja auch zu unserem Sonntag! Aber sie sehen auch etwas! Sie sehen und das Gespräch beginnt!

Der Philosoph Emmanuel Levinas hat über das menschliche Antlitz gesagt: „Es gibt die Geradheit des Antlitzes, dessen schutzlose Darbietung. Die Haut ist entblößt. Eben schutzlos. Wir entdecken im Antlitz eine wesentliche Armut.“ Und weil das so ist, sagt Levinas weiter: „Deshalb maskieren wir uns. Posen. Haltung. Unser Antlitz ist exponiert. Bedroht.“

Bei Mose war das anders oder sollten wir besser sagen: wo der Glanz Gottes ist, da wird nichts versteckt! Da braucht nichts versteckt zu werden. Der Glanz im Angesicht, diese Schutzlosigkeit also, hat eben auch Bekenntnischarakter! Wie oft verstecken wir uns doch lieber hinter übliche Floskeln, setzen Masken auf, um eben dem Gegenüber nicht schutzlos ausgeliefert zu sein! Bloß nicht gucken lassen, was man eigentlich denkt! Pokerface! Wer will schon gerne schutzlos sein?

Dagegen aber, meine Lieben, steht der Glanz Gottes, der nicht versteckt werden kann! Nicht umsonst heißt eine Aktion gegen Rassismus in Deutschland „Gesicht zeigen“! Da werden Menschen aufgefordert, eben mit ihrem Antlitz Position zu beziehen! Sich nicht hinter Masken zu verstecken und Schutzlosigkeit in Kauf zu nehmen! Denn das Antlitz spricht. Ich spreche mit ihm und es zu mir und damit beginnt das Gespräch. So sind Gespräch und Antlitz miteinander verbunden. Das Antlitz spricht und das Gespräch beginnt!

Nur weil die Israeliten Moses Antlitz sahen, haben sie auch auf die Worte gehört, die Gott ihm aufgetragen hat zu reden! Sehen wir das unverstellte Antlitz des Anderen, dann muss es doch auch zu einem Gespräch kommen. In der Begegnung erwächst der Frieden. In der Begegnung erwächst das Miteinander! Da sehen wir den Glanz, der von Gott kommt. Denn der Glanz Gottes ist in der Welt, das wissen wir seit Mose vom Sinai herabstieg! Und wenn der Glanz Gottes in der Welt ist, dann wollen wir ihn auch sehen! Also, meine Lieben, Masken ab und Gesicht zeigen, strahlende, glänzende Gesichter der Menschenkinder Gottes. Amen!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Die Gedanken von Levinas habe ich Friedemann Steiger zu verdanken in: Vergessene Texte. Mit den fünf Büchern Moses durch das Kirchenjahr, hg. von G. Begrich und J. Uhle-Wettler, Radius Verlag 2001; als Kommentar habe ich Benno Jacob, Exodus, verwendet)